

Die Erschließung von Fluchtafeln durch den *TheDeMa* (Thesaurus Defixionum Magdeburgensis)

Als Fluchtafeln (defixionum tabellae) werden dünne Bleiplättchen bezeichnet, die meist mit einer Inschrift versehen worden sind, um den Zustand oder die Handlungen von Personen oder Tieren auf übernatürliche Weise gegen deren Willen zu beeinflussen.¹ Diese magische Praktik war in der gesamten antiken Welt verbreitet, weshalb es fast erstaunt, dass bisher „nur“ etwa 1600 Tafeln wiederentdeckt worden sind. Diese Ritzungen im Blei überliefern die Wünsche und Sorgen breiter Bevölkerungsschichten und gewähren einen einzigartigen Einblick in die Kultur-, Religions-, Mentalitäts-, Sprach- und Rechtsgeschichte der Antike.

Doch so eindringlich und direkt die antiken Flüche auf den Tafeln zu lesen sind, so schlecht sind sie in ihrer Gesamtheit erschlossen. Für jede Arbeit im Bereich der Fluchtafeln ist nämlich auf die Edition der attischen Fluchtafeln von R. Wünsch aus Jahr 1897 und die sieben Jahre später publizierte Ausgabe aller weiteren damals bekannten defixiones von A. Audollent zurückzugreifen. Seither ist keine Gesamtedition mehr versucht worden, obwohl sich der Bestand durch Neufunde um einiges erhöht hat.² Dies hat einerseits zur Folge, dass manche Tafeln nur in ihrer teilweise schwer zugänglichen Erstpublikation vorliegen, während andere mehrfach in thematisch oder geographisch orientierten Sammlungen zu finden sind; andererseits fehlt es an übergeordneten Registern und Konkordanzen, mit denen Wissenschaftler in systematischer Weise herausfinden können, welche Tafeln für sie von Interesse sind.

Durch den *TheDeMa* werden diese Missstände beendet, da die Datenbank als ein aktualisierbares Corpus aller Fluchtafeln zu verstehen ist und verschiedenste Suchmöglichkeiten eröffnet.³ Von den einzelnen defixiones werden jeweils der griechische oder lateinische Text und verschiedene äußere und inhaltliche Merkmale aufgenommen, zudem sind – sofern möglich – auch Abbildungen beigegeben. Somit kann der Nutzer nach bestimmten Worten, Namen, Gottheiten oder aber auch nach bestimmten Formen von Flügen oder deren geographischen Verteilungen suchen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Universität Magdeburg ist geplant, über das Hilfsmittel *TheDeMa* die Transformationen der antiken Verfluchungspraxis zu erläutern, d.h. es soll untersucht werden, in welchem Verhältnis die allgemeinen Merkmale dieser Quellengattung zu ihrer spezifischen Ausprägung im jeweiligen Kulturraum stehen.

¹ Vgl. Jordan, D. (1985): A survey of Greek defixiones not included in the special corpora, in: Greek, Roman, and Byzantine Studies 26, 151-197, S. 151.

² Wünsch, R. (1897): Defixionum Tabellae Atticae [= Inscriptiones Graecae III 3], Berlin; Audollent, A. (1904): Defixionum tabellae, Paris (ND Frankfurt a. M. 1967).

³ Der *TheDeMa* ist unter <http://www-e.uni-magdeburg.de/defigo/wordpress/> zugänglich. Um Problemen des Copyrights bei den Abbildungen zu begegnen, ist zuvor ein Passwort bei defixiones@ovgu.de anzufordern.